

Protokoll
 der 2. ordentl. Sitzung der Bundesvertretung im WS 2003/2004
 Donnerstag, dem 29. Jänner 2004
 Ort: Jugendgästehaus Brigittenau
 1200 Wien, Friedrich-Engels-Platz 24
 Beginn: 13:12 Uhr
 Ende: 21:11 Uhr

TOP 1 - Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit

BV-Mandatarinnen und Mandatare:

BV-MandatarIn 2003-2005	Stimmübertragung	ständiger Ersatz
GRAS:		
(1) Barbara Wittinger		Linda Kreuzer
anwesend		
(2) Ralph Schallmeiner		Philipp Öhlinger
anwesend		
(3) Lucia Gabber		Sigrid Lamberg
anwesend		
(4) Johannes Frey	<i>Paul Pözlbauer</i>	Thorsten Eder
	<i>anwesend</i>	
(5) Eva Konrad		Michaela Berchtold
anwesend		
(6) Andreas Jantsch		Paul Pözlbauer
<i>anwesend</i>		
(7) Brigitte Zumtobel		Barbara Ecker
anwesend		
(8) Adolf Solly	<i>mündl. an Martin Krammer</i>	Niklas Schinerl
bis 19:34h	<i>ab 19:34h</i>	
(9) Barbara Wiesmüller	<i>Michaela Berchtold</i>	Claudine Benoit
	<i>anwesend</i>	
(10) Alexander Griwatz		Alexander Weber
anwesend		

BV-MandatarIn 2003-2005	Stimmübertragung	ständiger Ersatz
(11) Sascha Müller	<i>Niklas Schinerl</i>	n.n.
	<i>anwesend</i>	
(12) Andrea Puslednik	<i>Sonja Hödl</i>	n.n.
	<i>anwesend</i>	
(13) Andreas Pichler		nom. Sonja Hödl
bis 20:48h		
(14) Petra Sußner		n.n.
anwesend		
AG:		
(1) Christoph Rohr	<i>mündl. an Angelika Hochreiter</i>	nom. Christoph Marx
bis 16:37h	<i>von 16:37h - 18:45h</i>	ab 18:45h
(2) Petra Olf		Bernhard Spannagl
von 13:25h bis 16:38h und ab 18:43h		von 13:18h bis 13:25h u. von 16:38 bis 17:41h
(3) Florian Liehr		Michael Suppan
anwesend		
(4) Stephanie Bondi		Angelika Hochreiter
anwesend		
(5) Katrin Rödlach		Harald Witwer
anwesend		
(6) Sven Pöllauer		Ingo Bräunlich
nicht anwesend		nicht anw.
(7) Stefan Obertscheider	<i>mündl. an Christof Obertscheider</i>	Bernhard Brauner
bis 13:45h	<i>ab 15:45h</i>	
(8) Christoph Mastnak		Christoph Obertscheider
anwesend		
(9) Dieter Haas		Lucas Krackl
bis 18:43h		
(10) Martin Unterrainer	<i>Bernhard Baumgartner</i>	n.n.

BV-MandatarIn 2003-2005	Stimmübertragung	ständiger Ersatz
	<i>von 13:18h - 17:41h</i>	
(11) Lorenz Papis		n.n.
anwesend		
(12) Alexander Pirker	<i>Barbara Posch</i>	n.n.
	<i>anwesend</i>	
(13) Daniel Richter	<i>Uschi Risdorfer</i>	Judith Jauk
	<i>anwesend</i>	
(14) Martin ANDREAS		Philipp Reif
bis 19.00h		
VSSTÖ:		
(1) Patrice Fuchs		Vanessa Schwärzler
anwesend		
(2) Andrea Mautz		Andrea Brunner
		anwesend
(3) Sandra Eder		Nina Abrahamczik
anwesend		
(4) Jochen Schönberger		Ernst Führer
anwesend		
(5) Nikola Furtenbach	<i>Angelika Striedinger</i>	Johannes Müller
	<i>anwesend</i>	
(6) Jakob Huber		Leonhard Dobusch
		anwesend
(7) Michael Ebner		Dominik Gries
		anwesend
(8) Angelika Friedl		Eva Schiessl
anwesend		
(9) Thomas Egerer		Peter Friesenbichler
anwesend		

BV-MandatarIn 2003-2005	Stimmübertragung	ständiger Ersatz
(10) Christian Bruckner		Elisabeth Hirt
anwesend		
FLÖ:		
(1) Daniel Smidt		Bernhard Ziegler
von 13:23 bis 15:50h		bis 13:23h u. von 15:50h bis 19:27h
(2) Evelin Fisslthaler		Gabor Sas
bis 20:17h		
(3) Anna Schiller		Peter Putzer
ab 13:18h		
KSV:		
(1) Lonita Kuyumji		Johanna Muckenhuber
anwesend		
(2) Hanno Wisiak		Andreas Filipovic
bis 18:34 u. ab 19:10h u. bis 19:40h		ab 18:34 bis 19:10 und ab 19:58h
LSF:		
(1) Florian Schweitzer		Thomas Zach
anwesend		
RFS:		
(1) Konrad Weiß		Gudrun Gatternigg
nicht anwesend		nicht anwesend

Es sind 40 von 45 Mandatarinnen und Mandataren anwesend und die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben. Ab 13:18h sind 43 von 45 Mandatarinnen und Mandataren anwesend.

UV-Vorsitzende:

UV	Universität	Vorsitz	i.V.	Anw.
UV an der	Uni Wien	Maria Lettner		anwesend
UV an der	Uni Graz	Philipp Funovits		anwesend
UV an der	Uni Innsbruck	Isabella Krainer		nicht anwesend
UV an der	HTU Wien	Gabor Sas		nicht anwesend

UV an der	WU	Michael Suppan		nicht anwesend
UV an der	Uni Linz	Eva Almhofer-Amering		nicht anwesend
UV an der	Uni Salzburg	Philipp Öhlinger		nicht anwesend
UV an der	HTU Graz	Silvia Allerbauer		nicht anwesend
UV an der	BOKU	Barbara Ecker		nicht anwesend
UV an der	Uni Klagenfurt	Peter Putzer		nicht anwesend
UV an der	Musik Wien	Christoph Velisek		nicht anwesend
UV an der	Vet.Med.	Georg Egger		nicht anwesend
UV an der	Montan	Stefan Frey		nicht anwesend
UV an der	Mozarteum	Manuel de Roo		nicht anwesend
UV an der	Musik Graz	Ulfried Staber		nicht anwesend
UV an der	ANKU	Eva Diem		nicht anwesend
UV an der	BIKU	Michael Gailer		nicht anwesend
UV an der	Kunst Linz	Christian Müller		nicht anwesend
UV an der	Medizin.Uni Wien	Judith Böhm		nicht anwesend
UV an der	Medizin. Uni Graz	Klaus Auracher		anwesend
UV an der	Medizin. Uni Ibk	Stefan Frischauf		nicht anwesend

Akademievertretungs-Vorsitzende:

Akademie	Plz Pädak	Vors. Stud.vertr.	i.v.	Anw.
Berufspädagogische Akademie des Bundes in Wien	1100 Wien	Ing. Stephan Germ		nicht anw.
Berufspädagogische Akademie Linz	4020 Linz	Peter Sündermann		nicht anw.
Berufspädagogische Akademie Graz	8010 Graz	Edith Neuherz		nicht anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Wien	1100 Wien	Michael Krappl		nicht anw.
Stiftung Pädagogische Akademie Burgenland	7001 Eisenstadt			nicht anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in NÖ	2500 Baden	Stefan Schober		nicht anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Oberösterreich	4020 Linz		Lucia Gabber	anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in der Steiermark	8010 Graz			nicht anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Kärnten	9022 Klagenfurt	Joachim Zmöltnig		nicht anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Salzburg	5020 Salzburg			nicht anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Tirol	6010 Innsbruck	Klaus Schuchter		nicht anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Vorarlberg	6807 Feldkirch-Tisis	Jasmin Pichler		nicht anw.
Pädagogische Akademie der Erzdiözese Wien	1210 Wien	Barbara Steiner		nicht anw.

Pädagogische Akademie der Diözese St. Pölten	3500 Krems	Michael Enne		nicht anw.
Pädagogische Akademie der Diözese Linz	4010 Linz	Albin Waid		nicht anw.
Pädagogische Akademie der Diözese Graz-Eggenberg	8020 Graz-Eggenberg	Franz Hollauf		nicht anw.
Pädagogische Akademie der Diözese Innsbruck in Stams	6422 Stams	Markus Nötzold		nicht anw.
Religionspädagogische Akademie der Erzdiözese Wien	1215 Wien	Andreas Pasterniak		nicht anw.
Islamisch Religionspädagogische Akademie	1070 Wien	Nüze YERLIKAYA		nicht anw.

BV-Referentinnen und Referenten:

Referat	Referentin/Referent	gewählt am :	Anwesenheit
für wirtsch. Angelegenheiten	Leonhard Dobusch	23.10.2003	anwesend
für Sozialpolitik	Angelika Friedl	23.10.2003	anwesend
für Bildungspolitik	Bernhard Frisch	23.10.2003	anwesend
für Öffentlichkeitsarbeit	Dominik Gries	23.10.2003	anwesend
für internat. Angelegenheiten	Angelika Striedinger	23.10.2003	anwesend
für ausländische Studierende	Basma Abu-Naim	23.10.2003	anwesend
für Frauenpolitik u. Genderfragen	Katharina Röggl	23.10.2003	nicht anwesend
für Menschenrechte u. Ges.politik	Petra Sußner	23.10.2003	anwesend

TOP 1 wird geschlossen.

TOP 2 - Genehmigung der Tagesordnung

Antrag 1 - Patrice Fuchs (Vors.)

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung in der ausgesandten Form:

- 1) Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung der Tagesordnung
- 3) Genehmigung des Beschlussprotokolls
1. ordentl. BV-Sitzung im WS 03/04 am 23. 10.2003,
- 4) Bericht der Ausschussvorsitzenden
- 5) Bericht der Referentinnen und Referenten
- 6) Änderung Jahresvoranschlag 2003/2004
- 7) Erhöhung des Sonderbeitrages
- 8) Bericht der Vorsitzenden und ihrer StellvertreterInnen
- 9) Allfälliges

43 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

TOP 2 wird geschlossen.

TOP 3 - Genehmigung des Beschlussprotokolls

Patrice Fuchs (Vors.) gibt bekannt, dass Konrad Weiß (RFS) mit scharfem ß geschrieben werden möchte und Christof Obertscheider (AG) möchte mit f geschrieben werden, anstatt wie in den vorangegangenen Protokollen Konrad Weiss und Christoph Obertscheider. Patrice Fuchs nimmt diese Wünsche zur Kenntnis und gibt bekannt, dass dies in Zukunft auch so gehandhabt werden wird.

Antrag 2 - Patrice Fuchs (Vors.)

Betr.: Genehmigung des Beschlussprotokolls der 1. ordentl. BV-Sitzung im WS 03/04 vom 23.10.2003

43 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen
1
Angenommen

TOP 3 wird geschlossen.

TOP 4 - Bericht der Ausschussvorsitzenden

a) für Gleichbehandlungsfragen - Florian Schweitzer (Frak.zuschluss FLÖ/LSF)

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Zuerst einmal eine kurze Protokollierung: Ich bin überaus positiv überrascht, dass die Exekutive der Opposition keine Gespräche verweigert.

Florian Schweitzer berichtet und bringt Antrag 3 ein. Brigitte Zumtobel (GRAS) bringt den Antrag 4 ein.

b) für Bildungspolitik - Dieter Haas (AG)

Dieter Haas berichtet und bringt den Antrag 5 ein.

Protokollierung Philipp Funovits (FLÖ):

Ich wollte nur bemerken, dass ich obwohl ich Ausschussmitglied bin, nicht zum Ausschuss eingeladen worden bin und von dieser Sitzung keine Kenntnis erlangt habe vorab.

Protokollierung Dieter Haas (Vors. Bipol-Ausschuss):

Es hat da im Vorfeld der letzten Sitzung einige Schwierigkeiten gegeben, also ich hab zum Beispiel auch keine schriftliche Einladung bekommen. Es hat die Sitzung an sich einberufen der stellvertretende Vorsitzende Alexander Gump und ja ich werd also versuchen jetzt für das nächste Mal, nachdem das letzte ja schon vorbei ist, jetzt diese Probleme mit der Koordination auch der Mitglieder im Ausschuss, ja zu verhindern.

Angelika Friedl bringt den Antrag 6 ein.

Protokollierung Philipp Funovits (FLÖ):

Ich würde darum bitten, dass man nicht einfach darüber hinweg geht, dass ein Ausschuss nicht ordnungsgemäß eingeladen wurde, so wie es der Vorsitzende selbst auch vorher zugegeben hat, sondern dass man diesem Umstand zumindest dadurch Rechnung trägt, dass der einzige Antrag, der aus der Sitzung dieses Ausschusses hervorgegangen wird, vertagt wird.

Protokollierung Patrice Fuchs (Vors.):

Es gab bei den Einladungen diverse Schwierigkeiten in Graz. Wir haben bei sehr vielen Einladungen den Nachweis, dass er eingeschrieben euch zugesandt wurde und er ist dann irgendwo auf der ÖH verloren gegangen. Was den bildungspolitischen Ausschuss betrifft, müssen wir halt nachprüfen, woran das liegt. Da kann ich jetzt nicht mehr dazu sagen.

c) für Sozialpolitik - Bernhard Spannagl (AG)

Berichtet - keine Fragen.

d) für Sonderprojekte - Andrea Brunner (VSSTÖ)

Berichtet - keine Fragen.

e) für wirtschaftliche Angelegenheiten - Florian Liehr (AG)

Protokollierung Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss):

Ich wurde in der letzten Sitzung zum Ausschussvorsitzenden gewählt. Es gab auch bei uns Probleme mit der Einladung, glaube ich zumindest, aber egal. Dieter Haas hat auch keine Einladung erhalten. Ich schätz mal, das wird auch irgendwo untergegangen sein.....

Berichtet - keine Fragen.

Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss) bringt den Antrag 7 ein.

Protokollierung Patrice Fuchs (Vors.):

... dann möchte ich noch zur vorhergehenden Problematik sagen, dass Philipp Funovits den Brief nachweislich eingeschrieben zugeschickt bekommen hat. Wir bitten ihn, seine Post etwas genauer durchzusehen, damit er seine Aufgaben im Rahmen der Studierendenvertretung auch wahrnehmen kann.

Protokollierung Philipp Funovits (FLÖ):

Dass ich ordnungsgemäß zum Ausschuss eingeladen worden bin, ist für mich weiter ein unbestätigtes Gerücht, bis man mir einen Rückschein von einem eingeschriebenen Brief zeigt.

Protokollierung Patrice Fuchs (Vors.):

Das wird kein Problem sein.

Patrice Fuchs (Vors.) unterbricht um 13:52h für 10 Minuten die Sitzung zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 14:12h wieder fortgesetzt.

Es kommt zur Abstimmung folgender Anträge:

Antrag 3 - Florian Schweitzer (Vors. Gleichbeh.ausschuss)

Betr.: Diskriminierung Homosexuelle

Wir - die BV der ÖH - sprechen uns für die rechtliche Gleichstellung von homosexuellen Lebensgemeinschaften und gegen jegliche Diskriminierung auf Grund sexueller Orientierung aus.

43 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 4 - Brigitte Zumtobel (GRAS)

Betr.: Gleichbehandlungsgesetz

Klageverband zur Durchsetzung der Rechte von Diskriminierungsopfern

EU verbietet seit Dezember 2003 Diskriminierung

Mit zwei EU-Antidiskriminierungsrichtlinien verbietet die EU Diskriminierung aufgrund einer Behinderung, der sexuellen Orientierung, des Alters, der Religion oder Weltanschauung in Beschäftigung und Beruf sowie aufgrund der "Rasse" und ethnischen Herkunft, darüber hinaus in anderen Bereichen, wie etwa beim Zugang zu Waren und Dienstleistungen. Österreich hat die beiden Richtlinien noch nicht in nationales Recht umgesetzt, obwohl die Fristen dafür bereits im Vorjahr abgelaufen sind. Daher können sich Diskriminierungsopfer direkt auf die Richtlinien berufen und ihre Rechte bei österreichischen Gerichten einklagen.

EU sieht aktive Teilnahme von Vereinen und Verbänden vor

Beide EU-Richtlinien sehen vor, dass Vereine und Verbände, die sich gegen Diskriminierungen einsetzen, in allen rechtlichen Verfahren für betroffene Personen eintreten und diese vertreten können. Zudem sehen die Richtlinien einen institutionalisierten Dialog mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) vor. Beides fehlt in den derzeitigen Plänen der Bundesregierung für die Umsetzung der Richtlinien in österreichisches Recht - siehe Entwurf für das Gleichbehandlungsgesetz. Das bedeutet, dass die Expertise von NGOs in Österreich trotz eindeutiger europarechtlicher Vorgaben nicht eingebunden, gewürdigt und genutzt wird.

Vereine schließen sich zusammen

Österreichische Vereine, die sich mit mannigfaltigen Formen von Diskriminierung befassen, bündeln nun ihre Kräfte und Erfahrungen in einem neu gegründeten Verband. Der "Klageverband zur Durchsetzung der Rechte von Diskriminierungsopfern" ist ein Zusammenschluss von spezialisierten Institutionen, um die bestmögliche Unterstützung der Opfer von Diskriminierung zu gewährleisten. Diesem Klageverband gehören vorerst die Vereine ZARA, Verein gegen Rassismus, BIZEPS - Zentrum für selbstbestimmtes Leben und die Homosexuelleninitiative HOSI Wien an.

Die BV möge beschließen, dass die ÖH den erwähnten Klageverband zur Durchsetzung der Rechte von Diskriminierungsopfern unterstützt, indem sie diesem, nach Möglichkeit beitrifft. Die ÖH soll ihre Medien nützen, um die Tätigkeiten und Möglichkeiten des Vereins zu präsentieren und Studierenden, die in diesem Zuge gegen Diskriminierung kämpfen, finanziell und rechtlich unterstützen.

43 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 5 - Dieter Haas (Vors. Bipol-Ausschuss)

Betr.: Fakultätsvertretungen

Zukunft der Fakultätsvertretungen

Eine wichtige Ebene innerhalb der ÖH sind die Fakultätsvertretungen an den einzelnen Universitäten. Nicht zuletzt aufgrund einer hohen Anzahl an Mitwirkenden bildet die Fakultätsvertretung eine gewichtige Organisationseinheit bestehend aus: der Fakultätsvertretung, den Studienrichtungsververtretungen und in den meisten Fällen aus freiwilligen MitarbeiterInnen, die sich gemeinsam für die Interessen der Studierenden an den einzelnen Fakultäten einsetzen.

Mit einem hohen Maß an Verantwortung erfüllen die Fakultätsvertretungen ein breites Aufgabenspektrum, das weit über die eigentlich vorgeschriebenen Aufgaben hinausgeht. Da im UG 2002 für die Organisationsstruktur der Universität keine Fakultäten mehr vorgesehen sind und es noch keine Novelle des Hochschülerschaftsgesetzes gibt, verliert unter Umständen die Fakultätsvertretung ihre gesetzliche Grundlage. Durch einen Verlust dieser Instanz sehen wir zum einen die Gefahr einer Beeinträchtigung der Aktivität der ÖH. Zum anderen einen gravierenden Einschnitt in den organisatorischen Ablauf der Universität, da diese mit großer Wahrscheinlichkeit einen Teil der bisherigen Funktionen der Fakultätsvertretungen übernehmen müsste.

Deshalb sind wir der Meinung, dass es im Interesse der Studierenden, der ÖH und der Universität ist, in Zukunft eine funktionierende, demokratisch legitimierte Studierendenvertretung an Organisationseinheiten (im Sinn des UG 2002) zu haben, welche der bisherigen gleichwertig ist.

Die BV der ÖH möge beschließen:

Die BV der ÖH soll sich durch alle zur Verfügung stehenden Mittel für den Erhalt der Fakultätsvertretungen einsetzen, und im Falle einer Novellierung des Hochschülerschaftsgesetzes einen entsprechenden Beitrag zu dessen Entwurf leisten, der u.a. das Fortbestehen der FVen beinhaltet.

Weiters möge die BV der ÖH einmal mehr ihre vermittelnde Rolle innerhalb der Universitätsvertretungen wahrnehmen und soll eine Initiative starten, welche den FVen an den Universitäten eine Möglichkeit bietet, sich miteinander in Verbindung zu setzen, sich auszutauschen und sich gemeinsam für den Erhalt der FVen einzusetzen.

39 Pro 0 Contra 4 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 6 = Zusatzantrag zu 5 - Angelika Friedl (VSSTÖ)

Betr.: Hochschülerschaft

Die Bezeichnung Hochschülerschaft soll im Antrag 5 durch HochschülerInnenschaft ersetzt werden.

42 Pro 0 Contra 1 Enthaltung
Angenommen

Antrag 7 - Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss)

Betr.: Anstellung Regina Schnabl

Die BV möge beschließen:

Als Dienstnehmerin im Bereich Buchhaltung wird Frau Regina Schnabl mit Dienstvertrag gem. Beilage (wurde mit der Einladung verschickt) unbefristet angestellt.

43 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen
Angenommen

Protokollierung Hanno Wisiak (KSV):

Der KSV hat sich bei dieser Abstimmung zum Bipol-Antrag deswegen der Stimme enthalten, weil nicht geklärt ist, ob ordnungsgemäß eingeladen ist und das ist demokratiepolitisch sehr bedenklich und kann wie in Streitfragen wirklich politisch ausgenutzt werden und das ist eigentlich ein Witz.

Protokollierung Patrice Fuchs (Vors.):

Ich gebe zur Protokollierung, dass die Einladung ordnungsgemäß rausgegangen sind. Wir haben auf der BV die schriftliche Bestätigung dafür. Sie sind eingeschrieben rausgegangen.

Christian Bruckner (VSSTÖ):

Ich stimme zu, dass es demokratiepolitisch bedenklich ist, wenn nicht ordnungsgemäß eingeladen worden wäre. Es ist aber ordnungsgemäß eingeladen worden.

Florian Schweitzer (LSF):

Ich möchte nur zu Protokoll geben, dass ich mich der Aussage meines Kollegen vom kommunistischen StudentInnenverbandes vollinhaltlich anschließen möchte.

Protokollierung Stefan Obertscheider (AG):

Ich möchte Bezug nehmen auf das, was davor wegen dem Herrn Rektor Winckler gesagt worden ist. Wir haben uns in der Pause von den nicht vorhandenen Exkrementen des Herrn Winckler gereinigt und ich lasse die Rolle da stehen, vielleicht habt ihr euch ja auch zu reinigen, danke.

Protokollierung Patrice Fuchs (Vors.):

Ja, ich möchte auch noch zur Protokollierung geben, dass ich das auch demokratiepolitisch bedenklich fände, wenn nicht ordnungsgemäß eingeladen würde, aber ich hab jetzt schon zwei Mal gesagt, es ist eingeschrieben eingeladen worden und ich bitte das auch zur Kenntnis zu nehmen. Oder gibt es da irgendwelche Misstrauen, dass ich da nicht die Wahrheit sage?

TOP 4 wird geschlossen.

TOP 5 - Bericht der Referentinnen und Referenten

a) Referentin für Frauenpolitik und Genderfragen

Katharina Röggl ist verhindert. Ein ausführlicher schriftlicher Bericht wird vorgelegt.

b) Referentin für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik

Petra Sußner - Bericht liegt schriftlich vor, keine Fragen.

Christian Bruckner (VSSTÖ) bringt Antrag 8 ein. Lucia Gabber (GRAS) bringt Antrag 9 ein. Alexander Griwatz (GRAS) bringt Antrag 9 ein.

c) Referentin für Sozialpolitik

Angelika Friedl - Bericht liegt schriftlich vor, es werden Fragen beantwortet.

Nachdem seitens der AG Detailfragen zum Alfred-Dorfer-Stipendium gestellt werden, beantwortet Angelika Friedl diese während der Sitzung und erklärt sich auch bereit, auf Details, für die sie diverse Unterlagen benötigt, in schriftlicher Form einzugehen.

d) Referent für Bildungspolitik

Bernhard Frisch - Bericht liegt schriftlich vor, keine Fragen

e) Referentin für ausländische Studierende

Basma Abu-Naim - Bericht liegt schriftlich vor, keine Fragen.

f) Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Dominik Gries - Bericht liegt schriftlich vor. Es werden gemeinsam mit Leonhard Dobusch (Wief) Fragen beantwortet.

g) Referentin für internationale Angelegenheiten

Angelika Striedinger - Bericht liegt schriftlich vor.

Angelika Striedinger (VSSTÖ) bringt den Antrag 11 ein und beantwortet Fragen.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Eigentlich weniger eine Frage, sondern mehr eine Protokollierung: Ich möchte nur festhalten, dass es für mich keinen Widerspruch darstellt, Studiengebühren einzuführen oder diese zu erhöhen mit dem freien Zugang zu den Universitäten, wenn auf der anderen Seite genügend subjektorientierte Bildungsförderung oder auch Forschungsförderung vom Staat gezahlt wird, dann gibt es da keine Einschränkung im freien Hochschulzugang. Die subjektorientierte Bildungsförderung ist allerdings in Österreich natürlich nicht der Fall, in Großbritannien wird das schon besser gemacht und ich bitte da ein bisschen um eine differenziertere Sicht.

Jochen Schönberger (VSSTÖ) bringt den Antrag 12 ein. Paul Pözlbauer (GRAS) bringt den Antrag 13 ein.

h) Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten

Leonhard Dobusch - der Bericht liegt schriftlich vor.

Patrice Fuchs (Vors.) unterbricht um 15:07h die Sitzung für 10 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 15:17h wieder fortgesetzt.

Nach Eröffnung der Sitzung beantragt Christoph Rohr (AG) für die AG eine Sitzungsunterbrechung um weitere 10 Minuten. Die Sitzung wird um 15:28h wieder fortgesetzt.

Barbara Posch (AG) bringt den Antrag 14 ein.

Protokollierung Alexander Griwatz (GRAS):

Ich finde es mehr als wie nur komisch und befremdend, wenn Vertreter der Aktionsgemeinschaft meinen, sie wissen nicht, was Austrofaschismus ist oder sie können den Begriff nicht definieren. Also, meiner Meinung nach lernt man das schon in der 1. Klasse Hauptschule oder Unterstufe und ich frage mich auch, warum ihr so Probleme habt wie mit dem Wort Dollfuss? Warum? Hat das irgendeine parteipolitischen Hintergründe? Der Kollege Rohr nickt, also nehme ich zur Kenntnis, gebe ich zu Protokoll, dass es parteipolitische Hintergründe hat, warum der Kollege Rohr das Wort nicht in diesem Antrag reinhaben möchte. Zum Protokoll bitte.

Christoph Obertscheider (AG) bringt den Formalantrag 15 auf Schluss der Debatte ein.

Antrag 15 = Formalantrag - Christoph Obertscheider (AG)

Betr.: Schluss der Debatte

Kontrarede von Christian Bruckner (VSSTÖ):

Ich würde die Debatte noch gerne fortführen, weil ich glaube, es stehen da gewisse Unklarheiten im Raum und ich glaube schon, dass wir da jetzt einen gewissen Unterschied zur Debatte in Salzburg haben. Die Frage der Gewalt als politisches Lösungsmittel dazu hätte ich noch gerne etwas gesagt und halt über die Frage Zusatz-, Gegenantrag, wie ist das zu qualifizieren, würde ich gerne noch meine Meinung fortführen und ich halte die Debatte eigentlich gerade für eine sehr interessante.

10 Pro 29 Contra 4 Enthaltungen

Gefallen

Es kommt zur Abstimmung folgender Anträge:

Antrag 14 = Gegenantrag zu Antrag 8 - Barbara Posch (AG)

Betr.: Austrofaschismus

Die BV möge beschließen, den Beschlussteil des Antrages betreffend Austrofaschismus verständlicher zu verfassen. Wir schlagen folgenden Wortlaut vor:

Die Zwischenkriegszeit in Europa war durch eine starke Radikalisierung der Politik und des Verhaltens gekennzeichnet. Der im Feber 1934 ausgebrochene BürgerInnenkrieg in Österreich, woran eine fremde Macht beteiligt war, wurde blutig niedergeschlagen.

Wir sprechen uns gegen die Lösung von Konflikten mittels jedweder Form von Gewalt, egal ob physischer oder psychischer Natur aus und auch dafür, dass jede Demokratin und jeder Demokrat seine Überzeugung offen bekennen darf.

Niemals vergessen! Wehret den Anfängen!

Unterschrieben ist dieser Antrag von Dieter Haas (AG) und Christoph Rohr (ZBV AG).

13 Pro 30 Contra 0 Enthaltungen

Es kommt zu einer Wiederholung der Abstimmung, da er, wie beim Hauptantrag beantragt, namentlich abgestimmt werden muss.

BV-MandatarIn 2003-2005	Ja	Nein	Ent.	Ständiger Ersatz	Ja	Nein	Ent.
GRAS:							
(1) Barbara Wittinger		x		Linda Kreuzer			
(2) Ralph Schallmeiner		x		Philipp Öhlinger			

(3) Lucia Gabber	x		Sigrid Lamberg			
(4) Johannes Frey			Thorsten Eder			
<i>Paul Pözlbauer</i>	x					
(5) Eva Konrad	x		Michaela Berchtold			
(6) Andreas Jantsch	x		Paul Pözlbauer			
(7) Brigitte Zumtobel	x		Barbara Ecker			
(8) Adolf Solly	x		Niklas Schinerl			
(9) Barbara Wiesmüller			Claudine Benoit			
<i>Michaela Berchtold</i>	x					
(10) Alexander Griwatz	x		Alexander Weber			
(11) Sascha Müller			n.n.			
<i>Niklas Schinerl</i>	x					
(12) Andrea Puslednik			n.n.			
<i>Sonja Hödl</i>	x					
(13) Andreas Pichler	x		n.n.			
(14) Petra Sußner	x		n.n.			

AG:

(1) Christoph Rohr	x		Christoph Hermann			
(2) Petra Olf	x		Bernhard Spannagl			
(3) Florian Liehr	x		Michael Suppan			
(4) Stephanie Bondi	x		Angelika Hochreiter			
(5) Katrin Rödlach	x		Harald Witwer			
(6) Sven Pöllauer			Ingo Bräunlich			
nicht anwesend			nicht anwesend			
(7) Stefan Obertscheider			Bernhard Brauner			
Christof Obertscheider	x					

(8) Christoph Mastnak	x			Christof Obertscheider			
(9) Dieter Haas	x			Lucas Krackl			
(10) Martin Unterrainer				n.n.			
<i>Bernhard Baumgartner</i>	x						
(11) Lorenz Papis	x			n.n.			
(12) Alexander Pirker				n.n.			
<i>Barbara Posch</i>	x						
(13) Daniel Richter				Judith Jauk			
<i>Uschi Risdorfer</i>	x						
(14) Martin ANDREAS	x			Philipp Reif			

VSSTÖ:

(1) Patrice Fuchs		x		Vanessa Schwärzler			
(2) Andrea Mautz				Andrea Brunner	x		
(3) Sandra Eder		x		Nina Abrahamczik			
(4) Jochen Schönberger		x		Ernst Führer			
(5) Nikola Furtenbach				Johannes Müller			
<i>Angelika Striedinger</i>		x					
(6) Jakob Huber				Leonhard Dobusch	x		
(7) Michael Ebner				Dominik Gries	x		
(8) Angelika Friedl		x		Eva Schiessl			
(9) Thomas Egerer		x		Peter Friesenbichler			
(10) Christian Bruckner		x		Elisabeth Hirt			
FLÖ:							
(1) Daniel Smidt		x		Bernhard Ziegler			
(2) Evelin Fisslthaler		x		Gabor Sas			

(3) Anna Schiller		x		Peter Putzer			
KSV:							
(1) Lonita Kuyumji		x		Johanna Muckenhuber			
(2) Hanno Wisiak		x		Andreas Filipovic			
LSF:							
(1) Florian Schweitzer		x		Thomas Zach			
RFS:							
(1) Konrad Weiß				Gudrun Gatternigg			
nicht anwesend				nicht anwesend			

13 Pro 30 Contra 0 Enthaltungen

Gefallen

Antrag 8 = Initiativantrag von VSSTÖ, GRAS und KSV - Christian Bruckner (VSSTÖ)

Betr.: Austrofaschismus

In wenigen Tagen jährt sich der 12. Februar 1934 zum 70. Mal. Vor 70 Jahren wurden Wohnhäuser mit Artillerie beschossen, bekämpften Bundesheer, Exekutive und faschistische Heimwehren auf Seiten der Regierung mit Waffengewalt die VerteidigerInnen der Demokratie.

Im Vorfeld waren seit dem März 1933 der Nationalrat von der Regierung Dollfuß ausgeschaltet worden. Der Rechtsstaat bis hin zum Verfassungsgerichtshof wurde ausgehebelt, oppositionelle Organisationen und Parteien wurden verboten und politisch Andersdenkende, die die Wiedererrichtung der Demokratie forderten, eingesperrt. Mit der Ausschaltung von Demokratie, Parlamentarismus und Rechtsstaat wurde der Weg für das spätere Nazi-Regime geebnet.

Als in diesem vergiftetem Klima am 12. Februar 1934 der BürgerInnenkrieg in Linz begann, war dies ein Kampf der Verzweiflung, mit dem Rücken zur Wand, in einer von Depression gezeichneten Gesellschaft. Trotz der Niederlage war der Kampf des Februar 1934 ein Ereignis von internationaler und geschichtlicher Bedeutung. Zum ersten Mal gab es in Europa, das im Zeichen faschistischer Angriffe stand, einen bewaffneten Widerstand gegen den Faschismus.

Es gab hunderte Tote, tausende Verletzte und Verhaftete. Im Zuge der Rachejustiz wurden 21 Todesurteile verhängt und neun vollstreckt. Demokratisch gewählte Mandatare wurden mit Polizeigewalt abgesetzt. Unzählige Menschen verloren ihren Arbeitsplatz, einfach weil sie „Rote“ waren.

Bis heute werden die Tage des BürgerInnenkrieges und die Zeit des austrofaschistischen Systems geschönt dargestellt. Bis heute können PolitikerInnen ungestraft Diktatoren wie Schuschnigg und Dollfuß als VerteidigerInnen der österreichischen Souveränität darstellen. Bis heute hat keine Aufarbeitung der Geschichte jener Zeit umfangreich stattgefunden. Dabei ist dies notwendiger denn je, angesichts der Opfer, der Unterdrückung und des Terrors durch faschistische Heimwehren und Freischärlerverbände.

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge daher beschließen:

Das austrofaschistische Regime ist noch immer und immer wieder Gegenstand von parteipolitisch motivierten Geschichtsklitterungen.

Bis heute ist es dem Geschichtsverständnis eines großen Teils der Bevölkerung gelungen, die Mitverantwortung von unzähligen ÖsterreicherInnen an der NS-Gewaltherrschaft und deren Verbrechen zu verdrängen und die alleinige Schuld dem NS-Regime zuzuschreiben. Dies gilt es aufzuarbeiten.

Aber im Februar 1934 war BürgerInnenkrieg, daran war keine fremde Macht beteiligt – Opposition und Herrschende standen einander feindlich gegenüber und der verzweifelte Aufstand der einen wurde von den anderen blutig niedergeschlagen. Dies läßt sich nicht durch den Mantel des Schweigens und schon gar nicht durch Dollfuß-Porträts in Parlamentsklubs aufarbeiten. Es muss klar sein, dass es keine „gute“ Diktatur gibt, nur weil diese Betrachtung im Sinne einzelner PolitikerInnen sein mag.

1936 sagte der Angeklagte Franz Rauscher im großen SozialistInnenprozeß am Wiener Landesgericht: „Ich finde es beschämend, dass man heute in Österreich seine sozialistische Gesinnung nur als Angeklagter im Gerichtssaal bekennen darf.“ Das sollte jede DemokratIn und jeder Demokrat unabhängig von seiner politischen Überzeugung unterschreiben können.

Daher: Niemals vergessen! Wehret den Anfängen!

Es wird eine namentliche Abstimmung beantragt. Unterschrieben ist der Antrag von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ), Andreas Jantsch (ZBV GRAS), Andreas Filipovich (ZBV KSV), Christian Bruckner (VSSTÖ), Niklas Schinerl (GRAS), Andrea Brunner (VSSTÖ), Lonita Kuyumji (KSV), Adolf Solly (GRAS), Alexander Griwatz (GRAS):

BV-MandatarIn 2003-2005	Ja	Nein	Ent.	Ständiger Ersatz	Ja	Nein	Ent.
GRAS:							
(1) Barbara Wittinger	x			Linda Kreuzer			
(2) Ralph Schallmeiner	x			Philipp Öhlinger			
(3) Lucia Gabber	x			Sigrid Lamberg			
(4) Johannes Frey				Thorsten Eder			
Paul Pözlbauer	x						
(5) Eva Konrad	x			Michaela Berchtold			
(6) Andreas Jantsch	x			Paul Pözlbauer			
(7) Brigitte Zumtobel	x			Barbara Ecker			
(8) Adolf Solly	x			Niklas Schinerl			
(9) Barbara Wiesmüller				Claudine Benoit			
Michaela Berchtold	x						
(10) Alexander Griwatz	x			Alexander Weber			
(11) Sascha Müller				n.n.			
Niklas Schinerl	x						

(12) Andrea Puslednik				n.n.			
<i>Sonja Hödl</i>	x						
(13) Andreas Pichler	x			n.n.			
(14) Petra Sußner	x			n.n.			

AG:

(1) Christoph Rohr	x			Christoph Hermann			
(2) Petra Olf	x			Bernhard Spannagl			
(3) Florian Liehr	x			Michael Suppan			
(4) Stephanie Bondi	x			Angelika Hochreiter			
(5) Katrin Rödlach	x			Harald Witwer			
(6) Sven Pöllauer				Ingo Bräunlich			
nicht anwesend				nicht anwesend			
(7) Stefan Obertscheider				Bernhard Brauner			
Christof Obertscheider	x						
(8) Christoph Mastnak	x			Christof Obertscheider			
(9) Dieter Haas	x			Lucas Krackl			
(10) Martin Unterrainer				n.n.			
<i>Bernhard Baumgartner</i>	x						
(11) Lorenz Papis	x			n.n.			
(12) Alexander Pirker				n.n.			
<i>Barbara Posch</i>	x						
(13) Daniel Richter				Judith Jauk			
<i>Uschi Risdorfer</i>	x						
(14) Martin ANDREAS	x			Philipp Reif			

VSSTÖ:

(1) Patrice Fuchs	x			Vanessa Schwärzler			
(2) Andrea Mautz				Andrea Brunner	x		

(3) Sandra Eder	x			Nina Abrahamczik			
(4) Jochen Schönberger	x			Ernst Führer			
(5) Nikola Furtenbach				Johannes Müller			
Angelika Striedinger	x						
(6) Jakob Huber				Leonhard Dobusch	x		
(7) Michael Ebner				Dominik Gries	x		
(8) Angelika Friedl	x			Eva Schiessl			
(9) Thomas Egerer	x			Peter Friesenbichler			
(10) Christian Bruckner	x			Elisabeth Hirt			
FLÖ:							
(1) Daniel Smidt				Bernhard Ziegler	x		
(2) Evelin Fisslthaler	x			Gabor Sas			
(3) Anna Schiller	x			Peter Putzer			
KSV:							
(1) Lonita Kuyumji	x			Johanna Muckenhuber			
(2) Hanno Wisiak	x			Andreas Filipovic			
LSF:							
(1) Florian Schweitzer	x			Thomas Zach			
RFS:							
(1) Konrad Weiß				Gudrun Gatternigg			
nicht anwesend				nicht anwesend			

43 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 9 - Lucia Gabber (GRAS)

Betr.: Gentechnische Lebensmittel

WTO Hände weg von unserer Nahrung

Die US Regierung benutzt die Welthandelsorganisation (WTO), um die Zulassung genetisch veränderter Lebensmittel in der Europäischen Union zu erzwingen.

Die Gentechnik-Konzerne haben Milliarden investiert - in die Entwicklung gentechnisch veränderter Lebensmittel, die niemand braucht und keiner will. Die Verbreitung solcher Produkte (GVOs) nehmen Verbrauchern die Möglichkeit, gentechnikfreie Lebensmittel zu kaufen, treiben Kleinbauern in aller Welt in die Abhängigkeit von großen Konzernen und verstärken Hungerkrisen in Entwicklungsländern. Zudem weiß bis heute niemand, welche Risiken für Umwelt und Gesundheit in gentechnisch veränderten Produkten stecken.

Um GVOs dennoch in die Weltmärkte zu zwingen, haben die USA Klage bei der WTO eingereicht, die Europäische Union behindere in illegitimer Weise den Handel mit GVOs. Wenn ihm die WTO Recht gibt, muss nicht nur die EU die Einfuhr und den Anbau von GVOs in immer größerem Ausmaß erlauben. Der Klagefall dient auch als Drohung an andere Länder, keine Gesetze gegen GVOs einzuführen.

Zweck dieser Protestplattform www.bite-back.org:

Bewusstmachung der unmittelbaren Gefahren durch die drohende Liberalisierung des Handels mit Gentechniknahrung in der EU und hinweisen auf die Welthandelsorganisation/WTO als die dafür zuständige Behörde.

Die BV der ÖH möge Folgendes beschließen:

- aktive Unterstützung und Unterzeichnung der Resolution durch die BV-ÖH
- verlinken dieser Seite www.bite-back.org von der Homepage www.oeh.ac.at
- vorstellen der Anliegen von www.bite-back.org in einem Artikel im Progress
- begleitende Pressearbeit

27 Pro

14 Contra

2 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 10 = Zusatzantrag zu 9 - Alexander Griwatz (GRAS)

Betr.: geschlechtsspezifische Formulierung

Ich fordere, den Antrag "WTO Hände weg von unserer Nahrung" geschlechtsspezifisch zu formulieren.

43 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 11 = Initiativantrag von VSSTÖ, GRAS, KSV - Angelika Striedinger (VSSTÖ)

Betr.: Studiengebühren in England

Der Kampf um freie Bildung ist international! Gegen eine Erhöhung der Studiengebühren in England.

Iron times made by Blair: Am 27. Jänner stimmte das englische Parlament mit 316 zu 311 Stimmen für eine Änderung des Hochschulgesetzes, das ab 2006 Studiengebühren bis zu 3.000,- engl. Pfund einführt.

Die englische Studierendenvertretung NUS UK hat im Rahmen der stop fees now - Kampagne (www.stopfeesnow.com) zu einer Aktionswoche zwischen 23. und 27. Februar unter dem Motto "no to a market in education" aufgerufen: Während der Gesetzesvorschlag seinen weiteren Weg durch die englische Legislative geht, werden die Studierenden durch Demonstrationen, Streiks und andere Arten des Protests auf ihre Stimme aufmerksam machen.

Studiengebühren machen gute Bildung zum Privileg finanzkräftiger Eliten. Bildung wird nicht mehr als Menschenrecht betrachtet sondern in neoliberaler Logik zur Ware gemacht. Wer sich diese Ware nicht leisten kann, bleibt auf der Strecke: Durch Erhöhungen ist der Anteil von Studierenden aus ArbeiterInnenschichten innerhalb von zwei Jahren um 3% gesunken und beträgt nur etwa 1/6 der Studierenden. Die durchschnittliche Verschuldung der Studierenden ist seit 2002 um 31% angestiegen.

Die ÖH erklärt sich entschieden gegen Einführung und Erhöhung von Studiengebühren, gegen Zugangsbeschränkungen und soziale Selektion im Bildungswesen. Wir setzen uns gemeinsam mit NUS UK für den offenen und freien Hochschulzugang ein und sprechen den Studierendenprotesten in England unsere vollste Unterstützung aus.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ), Andreas Jantsch (ZBV GRAS) und Andreas Filipovich (ZBV KSV).

43 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 12 = Initiativantrag von GRAS, KSV, VSSTÖ - Jochen Schönberger (VSSTÖ)

Betr.: Solidarität mit den Studierendenprotesten in Deutschland

Die Proteste der Studierenden in zahlreichen deutschen Städten gegen die Einführung von Studiengebühren und die Umwandlung einiger Universitäten in „Eliteuniversitäten“ entsprechen in gewisser Weise den Kämpfen, die die ÖH in den letzten Jahren und Monaten geführt hat bzw. in Zukunft führen wird. Insbesondere die Auseinandersetzungen rund um die Implementierung des UG 2002 richten sich gegen ähnliche neoliberale Umgestaltungen der Bildungslandschaft wie die Proteste in Deutschland. Die Einführung von generellen Studiengebühren würde auch in Deutschland ähnlich negative Konsequenzen wie in Österreich nach sich ziehen. Vor allem der Zugang bildungsfremder Schichten zur Hochschulbildung würde durch diese Maßnahmen weiter eingeschränkt werden.

Der geplante Umbau einiger Universitäten zu „Eliteuniversitäten“ entspricht genau jenen neoliberalen Vorstellungen, gegen die die ÖH schon seit einiger Zeit kämpft. Anstelle von Universitäten für Privilegierte soll weiterhin der freie Hochschulzugang für alle stehen.

Die Proteste der Studierenden in Deutschland sollten aufgrund ihrer Geschlossenheit, ihrer Kreativität und ihrem breiten Willen zum Widerstand ein Vorbild für sämtliche (jetzigen oder zukünftigen) Protestaktionen in Österreich sein.

Zudem stärken die deutschen Proteste in ihrer Vorbildwirkung auch die österreichische Studierendenvertretung in den Auseinandersetzungen rund um Studiengebühren, neoliberalen Universitätsumbau und den damit verbundenen Sparmaßnahmen.

- Die ÖH-Bundesvertretung erklärt daher ihr Solidarität mit den protestierenden StudentInnen in Deutschland.
- Die ÖH-Bundesvertretung beschließt daher, die StudentInnenproteste in Deutschland zu unterstützen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ), Andreas Jantsch (ZBV GRAS) und Andreas Filipovich (ZBV KSV).

42 Pro 1 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 13 = Initiativantrag von GRAS, KSV, VSSTÖ - Paul Pözlbauer (GRAS)

Betr.: Solidarität mit den Kämpfen der ACEU (Asociación Colombiana de Estudiantes Universitarios, Kolumbianische Studentenvereinigung)!

Kolumbien wird von einer kleinen wirtschaftlichen und politischen Führungselite dominiert. NGOs, BürgerInneninitiativen und andere alternative politische Bewegungen werden rasch Opfer von Verleumdung und Diffamierung, Verfolgung, Todesdrohungen und Anschlägen. Die systematische Unterdrückung der Basisbewegungen und die Verfolgung und Eliminierung oppositioneller Parteien legt den Grundstein für bewaffneten Widerstand der Guerillaorganisationen als Antwort auf die Intoleranz des Staates.

Die politische Elite Kolumbiens hat jeglichen Versuch zur Bildung einer unabhängigen politischen Kraft zerschlagen, soziale Protestbewegungen und Forderungen der Basisbewegungen stets als subversiv betrachtet und gewaltsam bekämpft. Dabei gab sie der Armee freie Hand in ihrem Vorgehen und beschränkte sich selber darauf, die gesetzlichen Grundlagen für das menschenrechtswidrige Vorgehen der Armee zu schaffen und den Verantwortlichen absolute Straflosigkeit zuzusichern. In Kolumbien spricht man von einem Kriegsgesetz, denn es überträgt der Armee weit gehende rechtliche Vollmachten. Diese steht bewiesenermaßen in enger Verbindung zu den Paramilitärs, die für $\frac{3}{4}$ der Menschenrechtsverletzungen in Kolumbien verantwortlich sind.

Die StudentInnenbewegung in Kolumbien, zentral die ACEU, bekämpfen die Unterdrückung im Land und den neoliberalen Bildungsumbau in Kolumbien und treten gemeinsam mit anderen Organisationen rund um die Welt für den Frieden in Kolumbien ein. AktivistInnen werden jedoch selbst oft Opfer der Paramilitärs.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ), Andreas Jantsch (ZBV GRAS) und Andreas Filipovich (ZBV KSV).

43 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Dieter Haas (AG):

Ich möchte eine Protokollierung machen lassen zum WTO-Antrag. Und zwar, solche Anträge haben, wie ich vorhin schon betont habe und wir sind da die ganze Fraktion der Meinung, in der Bundesvertretung, in der Hochschülerschaft nichts verloren.

Protokollierung Florian Schweitzer (FLÖ):

Ich denke, dass das Ganze schon eine wesentliche gesellschaftspolitische Relevanz hat so ein Thema und wir sollten durchaus das als Forum für Diskussion darüber nutzen und finde solche Anträge überhaupt nicht schlecht.

Protokollierung Niklas Schinerl (GRAS):

Protokollierung 1: Die Aktionsgemeinschaft verabschiedet sich vom Weg der Nachhaltigkeit. Protokollierung 2: Dadurch dass das Liberale Studierendenforum dem Antrag den deutschen Studierendenprotesten solidarisch zu sein, nicht zustimmt, sieht man, auf welchem Weg die Rot-Grüne Regierung dort ist und Protokollierung. Na ja, vom neoliberalen Weg halt.

TOP 5 wird geschlossen.

Patrice Fuchs (Vors.) übergibt die Leitung der Sitzung an Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.).

TOP 6 - Änderung Jahresvoranschlag 2003/2004

Antrag 15 A - Leonhard Dobusch (Wiref)

Änderung des Jahresvoranschlages 2003/2004

Die Neuorganisation der internen Arbeitsabläufe und formale Änderungen sowohl im Bereich der Angestellten als auch im Bereich der SachbearbeiterInnen macht folgende Änderungen im Jahresvoranschlag notwendig.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Der Jahresvoranschlag der Österreichische HochschülerInnenschaft für das Wirtschaftsjahr 2003/2004 (beschlossen auf der 2. ord. Sitzung der Bundesvertretung im SS 2003) wird wie unten angegeben geändert.

IV. Bundesvertretung

1. Angestelltes Personal

Zeile 47:	Fr. Christine Mayer / Fr. Martina Ruess	22.500,00
Zeile 48:	Fr. Heidemarie Matuschewski	18.000,00
Zeile 54:	Fr. Mag.a Andrea Wagner / Hr. Mag. Andreas Weikhart	19.000,00
Neue Zeile 55a:	Fr. Regina Schnabl	12.700,00
Zeile 56:	Personalkostenreserve	22.400,00
Zeile 60:	Angestelltes Personal gesamt	534.300,00

2. Referate und Arbeitsbereiche

2.2. Referat für Wirtschaftliche Angelegenheiten

Neue Zeile 81a:	AE 2 SachbearbeiterInnen für EDV	6.000,00
Zeile 86:	Werkverträge	2.000,00
Zeile 103:	Sonstiger Sachaufwand / Organisationsaufwand	17.000,00

2.5. Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Zeile 142:	AE 4 SachbearbeiterInnen (ÖH-Magazin / Website)	11.000,00
Zeile 144:	AE SachbearbeiterInnen Matberatung	9.500,00
Zeile 145:	DV Matberatung + SV	31.000,00
Zeile 155:	Magazin: Red., Layout, Druck, Versand	415.552,00

2.6. Referat für Internationales

Neue Zeile 168a:	AE SachbearbeiterIn	3.000,00
Zeile 210:	Pkt 2 Ausgaben nach Referatsgliederung gesamt	1.524.252,00

28 Pro 0 Contra 15 Enthaltungen

Angenommen

TOP 6 wird geschlossen.

TOP 7 - Erhöhung des Sonderbeitrages

Antrag 16 = Formalantrag - Leonhard Dobusch (Wiref)

Betr.: Rederecht für Thomas Enzendorfer

Keine Kontrarede

43 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Philipp Funovits (Vors. UV Uni Graz):

Ich hätte nur ein paar kleine Fragen für den Anfang, damit man sich einen Überblick verschaffen kann, nämlich, wie viele Versicherungsfälle wurden von der Wr. Städtischen für diese Versicherung im jetzigen Leistungsumfang abgewickelt, seit sie's übernommen hat und existieren noch seinerzeit von der Anker-Versicherung, wie viele

Seite 22 von 36

Versicherungsfälle überhaupt pro Jahr auftreten? Und wie viele dieser Versicherungsfälle haben sich auf die Rückerstattung nach Krankheit bezogen? Also, wie viele Leute haben die Studiengebühren rückerstattet bekommen, weil sie so lange im Krankenhaus waren? Das wäre einmal eine Frage, die mich interessieren würde. Dann interessiert mich auch, inwieweit sich die früher einmal und inwieweit sich seit die Wr. Städtische das übernommen hat, sich die Zahlen entwickelt hat, nämlich überhaupt ausgeschüttete Gelder der Versicherung im Verhältnis zu der von der BV an die Versicherung überwiesenen Gelder. Ja, also, früher seit die Wr. Städtische das übernommen hat, so weit man das absehen kann, dann interessiert mich auch, nämlich, weil du gesagt hast, 90% der Versicherten haben Krankenhausaufenthalte, die kürzer sind als 3 Wochen pro Jahr. Für mich ist wahrscheinlich bei einer speziellen Population, nämlich die jünger ist als die österr. Gesamtpopulation, also die der Studierenden, sicherlich klar, dass die Krankenhausaufenthalte bei Leuten unseres Alters noch wesentlich kürzer ist, weil wir wenig chronisch Kranke haben, also und keine Alzheimerpatienten und dergleichen, also in einem relativ geringen Prozentsatz oder kaum diagnostiziert, sagen wir so, und das heißt, wie viele Leute könnten theoretisch überhaupt pro Jahr nach Berechnungen der Wr. Städtischen in den Genuss dieser Refundierung kommen und wie viele Leute wird abgeschätzt, also in absoluten Zahlen und in relativen Zahlen, also gemessen an der Zahl der Studierenden oder in absoluten Zahlen, werden überhaupt im Krankenhaus liegen und diese Anträge stellen, das würde mich auch interessieren. Und, ich hab nicht genau verstanden oder, weil mir das wahrscheinlich auch nicht so nahe liegt die ganze Materie, nämlich inwieweit, abgesehen jetzt von dieser mich exakt, wie sich das jetzige Leistungsangebot der Wr. Städtischen vom Zukünftigen nach der Erhöhung unterscheidet. Nämlich wirklich im gesamten Umfang, Punkt für Punkt, weil ich hab jetzt so halb im Ohr, wenn man 2 Wochen krank ist, kriegt man 100 Euro zurück ist, wenn man 3 Wochen krank ist, also im Krankenhaus liegt, dann kriegt man alles zurück. Gibt's sonst noch irgendwelchen Punkte, die neu in dieses Paket aufgenommen worden oder ist das einfach alles, was neu angeboten wird. Also, ich würd mir für diese Fragen eine Antwort wünschen, danke.

Protokollierung Anna Schiller (FLÖ):

Das ist eigentlich eh nur eine Konkretisierung, nachdem der Philipp schon ziemlich viel gefragt hat. Mich würde interessieren, eine plausible Abschätzung, wie viele Studierende im Jahr könnte das betreffen, dass sie genau zwischen 15 und 20 Tagen im Krankenhaus sind.

Protokollierung Bernhard Baumgartner (AG):

Ja, mich würden 2 Sachen interessieren und zwar erstens, ob auch angedacht wurde, nicht nur eine Intensivierung grade im Bereich der Rückerstattung von finanziellen Mitteln bei längerem Krankheitsfall, oder in dem Fall wäre 3 Wochen krank sein, das heißt meistens 2 Wochen auch im Krankenhaus, im Normalfall auf jeden Fall, ob man da vielleicht auch daran gedacht hat, vielleicht eine Diversifikation zu finden, das heißt, dass es nicht nur den konkreten Fall der Studierenden betrifft, die im Krankenhaus liegen, sondern dem Wohle fast aller Studierender zugute kommt. Die zweite Sache, das ist jetzt ein interessantes Zahlenspiel, das ich jetzt auch mache, ganz einfach, weil uns einfach die Zahlen nicht gegeben wurden und ich hier mit relativen Werten auskommen muss. Und das habe ich mir jetzt einfach nur zusammengeschrieben: 90% der Spitalsaufenthalte sind kürzer als 3 Wochen, d.h. 10% aller Spitalsaufenthalte betrifft mal diese Regelung mit den 3 Wochen Rückerstattung der Studiengebühren. Bei einer Reduzierung auf 2 Wochen würde das eine 80%ige Steigerung der Spitalsaufenthalte sein. Was ja irgendwie heißt, 10% betrifft's. Steigerung von 80% heißt, von der Grundgesamtheit betrifft das damit 8% mehr. Da wollte ich mich jetzt fragen, ob diese 18% der Schadensfälle bzw. die Steigerung um 8% der Schadensfälle einer Steigerung von 38,8 periodisch % des Beitrages entspricht? Ach ja, noch eine Sache: die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Krankenhäusern in Österreich liegt bei ungefähr 6 oder 7 Tagen und die Tendenz ist stark fallend.

Protokollierung Florian Liehr (AG):

Lieber Bernhard, ich hab's nicht ganz nachvollziehen können, aber es interessiert mich wirklich, was dabei rauskommt und zum anderen, Philipp hat eh schon sehr viele wichtige Punkte gefragt, die nicht im Kurzreferat vorkamen. Ich persönlich würde mir ja sogar eher wünschen, das irgendwie ausführlichst in einer schriftlichen Art und Weise vorliegen zu haben, als dass ich das jetzt hier so gesagt bekomme. Danke.

Protokollierung Anna Schiller (FLÖ):

Ich möchte jetzt noch einmal sagen, dass es wirklich schön wäre, was Schriftliches zu kriegen, auch wenn ich grundsätzlich kein Problem damit habe, wenn sie kein Versicherungsmathematiker sind, ich möchte auch keiner sein, aber es geht mir überhaupt nicht darum, ob die Wr. Städtische so eine Art Caritas-Verein ist, das erwarte ich von einer Versicherung auch nicht, um das geht es einfach nicht. Es geht auch nicht darum, ob die Wr. Städtische jetzt eine bessere Versicherungsleistung bietet als vorher der Anker, davon gehe ich einmal aus, weil sonst wäre der Wechsel nicht gerechtfertigt gewesen, sondern es geht schlicht und einfach darum, ob das Verhältnis von dem, was jetzt mehr an Leistung geboten wird und dem, was wir dafür mehr bezahlen, stimmt, und das kriege ich nicht heraus, indem ich mich darüber unterhalte, wie schlimm es ist, wenn man zwei Wochen im Krankenhaus liegt. Ohne das jetzt abwerten zu wollen, ich weiß, das ist enorm ein Schas, wenn man studiert, weil das niemanden interessiert, ob man krank ist oder gesund, man hat seine Leistung zu bringen, weiß ich. Aber um das geht es nicht, dass das schlimm ist, das muss zusammenpassen.

Protokollierung Florian Liehr (AG):

Ich hab zwar geglaubt, ich brauch nie wieder Mathematik, aber so kann man sich irren. Ich hätte ganz gerne einmal von der ÖH ein Papier, wo alle Leistungen von der Versicherung aufgelistet sind, auch wenn's so was schon einmal gab, ich hätt's gerne bei solchen Tagesordnungspunkten, wo wir sowas beschließen sollen, einfach vor mir liegen und ich hätte gerne von der Versicherung diese Zahlen und Daten, die uns hier vorreferiert werden auf Papier vor mir liegen. Und zwar wirklich, ich mein, 14 Cent hören sich zwar recht wenig an, ist aber verdammt viel, wenn man das mal 200.000 rechnet und wenn man daran denkt, dass die meisten Leute im Durchschnitt weniger als 6 Tage im Krankenhaus sind. Wenn da die Versicherung auszahlt, dann schätze ich mal, hat sie ziemlich gut dann im Endeffekt dran verdient, an den 14 Cent.

Protokollierung Dieter Haas (AG):

Also ich stoße hier in dasselbe Horn wie meine Vorrednerinnen und Redner und ich hab mir kurz die Zeit genommen, das mal zusammenzurechnen und möchte hier als Denkanstoß auch jetzt für uns als Mandatarinnen und Mandatare jetzt 3 Zahlen mal zum Besten geben. Zum Einen, ich hab kulanterweise mit der geraden Zahl 200.000 als Studierenden gerechnet. Bis jetzt, wenn ich da richtig informiert bin, wären 36 Cent pro Studierenden als Versicherungsleistung abgeführt. Das ergibt 72.000,- Euro. Wenn 38 Fälle abgehandelt wurden in einem Jahr sind das 14.364, also nicht mal ganz ein Viertel. Da hab ich jetzt dann daraus resultierend eine Frage: (...) vielleicht noch an den Herrn von der Versicherung: welche anderen großen Posten in der Versicherungsleistung werden angeboten bzw. ausbezahlt? Und b: Ich gebe zu bedenken, auch als Marginalschwelle, diese 38 würden 0,019% der Studierenden darstellen. Das sind 2 von 10.000. Ja.

Bernhard Baumgartner (AG):

Also gut, ich mein, wir müssen einmal akzeptieren: Du sagst, du bist kein Versicherungsmathematiker, das finde ich sehr schade, weil wir wollen ja eine Versicherung abschließen und da meiner Meinung nach möglichst objektiv beurteilen können, ob das gut ist für die Studierenden oder nicht, ob das was bringt oder nicht. Und etwas verkaufen funktioniert anders als etwas berechnen, weiß ich wahrscheinlich selber aus meinem Wirtschaftsstudium. Was mich noch interessieren würde, wäre, gibt es, ja es ist halt wieder Versicherungsmathematik, darum hätt's mich halt auch interessiert, wirklich, ich möcht mich da anschließen: Bitte, gebt's uns was schriftlich, bitte gebt's uns schriftliche Berechnungen, damit wir uns das anschauen können, bevor wir über so etwas abstimmen können hier. Einen Korrelationskoeffizienten zwischen 2 und 3wöchigem Krankenhausaufenthalt, erstens und zweitens, natürlich muss man, meiner Meinung nach, bei der Versicherung auch miteinberechnen, die allgemeine Entwicklung der Krankenhausaufenthalte, weil es geht hier ja, die 14 Cent, die wir mehr zahlen, die jeder Studierende mehr zahlt, ist nichts anderes als wie der Preis dafür, dass 18% dieser Personen, die in Krankenhäusern liegen, mal 100 Euro, also 8% 100 Euro bekommen und die restlichen 10% 460 Euro bekommen. Also, wie gesagt, diese Korrelationskoeffizienten und das man hier auch Trendwerte verwendet. Also, ich hätt nur gern darüber Information und wenn möglich schriftlich. Ich versteh's, dass du jetzt sagst, du hast das nicht, ist klar, ach so, hast du's? Okay. Uns sind's nicht vorgelegt.

Philipp Funovits (Vors. UV Graz) bringt die Anträge 17 und 18 ein.

Protokollierung Philipp Funovits (Vors. UV Graz):

...Ansonsten bin ich mit meiner Predigt am Ende und ich bitte, meinen Antrag zu würdigen, ich glaube, die Sache tut uns nicht weh, wenn wir sie überschlafen oder mehrmals überschlafen und wir uns erfrischt, mit Informationen bewehrt darüber wieder zu einer erneuten Diskussion treffen, insbesondere, wo ich keinesfalls prinzipiell gegen eine Ausweitung der Versicherungsleistung bei gleichzeitig verbundener Erhöhung des Sonderbeitrages bin, das möchte ich ausdrücklich festgehalten haben...

Antrag 17 = Formalantrag - Philipp Funovits (Vors. UV Graz)

Betr.: Vertagung TOP 7

Kontrarede von Leonhard Dobusch (Wiref):

Sehr geehrte Mandatarinnen und Mandatare, sehr geehrter Philipp, Meister, Großmeister der Polemik, Funovits, Folgendes, also 2 Sachen: Erstens einmal zu den zahlreichen Ad-hoc-Berechnungen, die da jetzt sehr viele mathematisch versierte MandatarInnen vorgenommen haben. Also nur beim Verfolgen dieser Ad-hoc-Berechnungen hier ist mir bei den meisten aufgefallen, dass sie Milchmädchen- bzw. Milchbubirechnungen entsprachen und ja. Also, das ist das Erste und sie waren zumindest nicht so seriös wie das Angebot der Städtischen, das vorliegt. Das Zweite ist zur Vorgehensweise: Es stimmt, dass, also es gibt da zwei Kritikpunkte, wobei einer meiner Meinung nach, bis zu einem gewissen Grad gerechtfertigt ist, der andere einen Grund hat. Der eine ist, dass das Ganze sehr kurzfristig sozusagen, sehr ist vielleicht auch wieder übertrieben, es relativ kurzfristig ausgeschickt worden ist, was einfach daran liegt, dass wir Angebote der Wr. Städtischen bekommen haben, die dann zur Nachbesserung zurückgeschickt haben und das einfach so ein Verhandlungsprozess seine Zeit dauert und wir aber trotzdem den Fixpunkt haben, es mit dieser Sitzung zu beschliessen, wenn wir wollen, dass das im Oktober in Kraft tritt. Deshalb ist es auch in dieser Sitzung auf der Tagesordnung. Der zweite Punkt ist, der Mangel des schriftlichen Vorliegens der gewünschten Informationen, das stimmt. Ich glaube auch, dass das sinnvoll wäre, wenn das jetzt sozusagen hier vorliegen würde und, ja, da bleibt mir nichts dazu zu sagen als dass ich grundsätzlich dem zustimme. Ich glaube einmal grundsätzlich Folgendes: Erstens ist ja eine Versicherung wird ja sowieso nach Ablauf des Jahres bei der Endabrechnung überprüft, wie sehr haben die Leistungen entsprochen den Zahlungen etc. und man kann ja das nachher evaluieren und das ist ja nicht festgeschrieben. Der zweite Punkt ist, warum ich grundsätzlich darauf gedrängt habe, es in dieser Sitzung noch zu machen, ist einfach Folgender: Machen wir diese Erhöhung, dann gibt es sehr viele Leute, die in den Genuss kommen dieser Leistung, also mehr als bisher. Machen wir sie nicht, haben wir ein Semester lang diese Versicherung nicht und es wird einfach zahlreiche Menschen geben, die sozusagen keine Leistung erhalten. Und das ist einfach ein Faktum, d.h. mit jedem Semester, wo wir das verschieben, gibt es ein Semester, wo dieser Versicherungsschutz in diesem ausgeweiteten Umfang nicht vorliegt. Wieviel ist zahlreich, heißt, zahlreich heißt, mehr als bisher und zwar in einem exponentiellen Ausmaß ... ich möchte nur eines noch zum Abschluss: es geht um Folgendes: Dieser Antrag braucht Zweidrittelmehrheit, das wissen wir alle, dementsprechend geht es auch überhaupt nicht darum, da jetzt, also ich halte das für einen sinnvollen Vorschlag und dementsprechend haben wir ihn eingebracht und ich hätte es halt so bald wie möglich gemacht, weil damit der Versicherungsschutz gleich im Herbst, das ist der frühestmögliche Zeitpunkt, ausgeweitet ist. Und ich einfach, wenn das jetzt keine Mehrheit da findet, dann nehmen wir das zur Kenntnis, dann werden wir das vielleicht in der nächsten Sitzung mit den nachgereichten Informationen nachbringen, werdens dann höchstwahrscheinlich, davon gehe ich einmal grundsätzlich aus, beschließen. Damit verschiebt sich der Versicherungsschutz um ein Semester, um ein Jahr, um ein Jahr höre ich gerade und deshalb, meiner Meinung nach, keine sehr gute Situation für die Studierenden, die damit einfach einen schlechteren Versicherungsschutz haben. Das ist der Punkt und dementsprechend bin ich gegen diese Vertagung sondern würde es gerne heute beschließen, von mir aus auch unter dem Vorbehalt der Nachreichung der gewünschten Informationen in schriftlicher Form.

17 Pro

25 Contra

1 Enthaltung

Gefallen

Protokollierung Philipp Funovits (Vors. UV Uni Graz):

Die Motivation, warum ich da überhaupt einen Zirkus mache wegen der Angelegenheit: Warum stehe ich da und mische mich überhaupt in diese Angelegenheit der BV ein? Weil's im konkreten Fall Studierende und Angehörige

Seite 25 von 36

der Universität Graz, also die Studierenden der Universität Graz, betreffen. Und ich fühle mich moralisch und auch sonst durch meine Funktion dazu verpflichtet also sorgfältig zu prüfen, falls es irgendwelche Dinge gibt, wo ich Mitspracherecht habe, in dem Fall ist es ja nur Mitsprache, weil ich hab nur kein Stimmrecht, aber Mitspracherecht habe über Angelegenheiten die Universität Graz betreffend, diese Angebote, egal ob die wirtschaftlicher oder sonst irgendwelcher Natur sind, sorgfältig, sorgfältig zu prüfen und dann versuchen, eine Entscheidung zu treffen oder Ergebnisse zu erzielen, die im Sinne der Studierenden der Universität Graz sind. Deswegen bin ich da. Wenn jetzt jemand hergeht und auf das Wort eines vertrauenswürdigen Referenten der BV irgendwelche oder über irgendwelche Dinge Beschlüsse fasst, über die er nicht genau orientiert ist, nämlich über den Inhalt der Umfang der Leistungen dieser Versicherung, der Art und Weise, wie er Studierenden zugute kommt, ob die Erhöhung den Erweiterungen der Versicherungsleistung angemessen sind oder nicht, wenn darüber keine Daten vorliegen, und ein Mandatar und eine Mandatarin aber einem Antrag zustimmt, der, wo man sich kopfüber in eine Sache stürzt, von der man nicht genau weiß, wie sie genau geartet ist oder was die Eckdaten davon sind, dann macht man sich eigentlich einer Verletzung dieser Sorgfaltspflicht schuldig. Also, ihr, die ihr dasitzt, seid's eigentlich, und das jetzt bitte zu Protokoll, seids eigentlich in Wirklichkeit Stimmvieh, weil ihr unüberprüft Dinge glaubt, die ihr eigentlich also, im Sinne eurer Verantwortung für die Studierenden und wenn ihr sie wirklich wahrnehmt, prüfen müsstet. Ihr hättet eigentlich ein Prüfungsrecht, ihr seid eigentlich zur Sorgfalt verpflichtet und müsstet eigentlich prüfen, ob dieses Angebot der Wr. Städtischen den, also der Erhöhung der Leistungen entspricht. Ihr tut es nicht, oder wollt es nicht tun, also, wenn ihr es nicht habt, ihr habt ja nur nicht vertagt, aber wenn ihr dem Antrag zustimmt ohne genauere Unterlagen gesehen zu haben und euch vergewissert zu haben, dass das, was der Leo euch sagt und ich bezweifle nicht, dass er die Wahrheit sagt, aber, wenn ihr das nicht selbst geprüft habt, dann macht's eigentlich nicht das, wofür ihr da sitzt. Und das müsst ihr euch eigentlich durch den Kopf gehen lassen.

Protokollierung Ralph Schallmeiner (stv. Vors.):

Philipp ganz kurz: Ich möchte dich darauf hinweisen, dass, glaube ich die Mandatarinnen und Mandatare in diesem Raum hier herinnen sehr wohl wissen, was sie tun und nicht einfach nur Stimmvieh sind, so wie du's ihnen gerade vorgeworfen hast.

Protokollierung Philipp Funovits (Vors. UV Uni Graz):

Entschuldigung, dann erhebe ich einen anderen Vorwurf: Wenn ihr nämlich nicht Stimmvieh seid, dann müsst ihr nämlich mehr wissen, als die anderen MandatarInnen im Raum. Dann müsst ihr nämlich über Dinge informiert sein, die ich nicht kenne, dann müsst ihr über Dinge informiert sein, die sonst keiner der MandatarInnen, die hier Einwände vorgebracht haben, nicht wissen. Das wissts ihr aber nicht. Wenn ihrs schon wissts, dann habts ihr einen Informationsvorsprung, der meiner Meinung nach ungerechtfertigt ist, weil dann würde das ein Misstrauen gegenüber dem Referenten begründen, weil dann würde er einige der Mandatare der BV mehr oder besser informieren, ja als andere. Das ist aber nicht der Fall, ihr wissts genau so wenig wie wir über die ganze Angelegenheit und ihr könnt's, ihr habts nicht genügend Wissen über die Angelegenheit, um qualifiziert entscheiden zu können, um eine qualifizierte Meinungsbildung vornehmen zu können. Wenn ihr das doch, ich bestreite, dass ihr das machen könnt's, eine qualifizierte Meinungsbildung auf Grund der Taten, die euch vorliegen. Ihr glaubts dem Wort vom Leo. Das ist per se nichts Falsches, meistens muss man den Leuten, die für einen tätig sind, also den Referentinnen und Referenten glauben, dass sie auch nach besten Gewissen handeln und dass sie das Bestmögliche machen, insbesondere wenn man auch kein Fachmann auf dem Gebiet ist, aber bei manchen Dingen sollte man sich selber dazusetzen und sich ein Bild von der Sache machen. Ich sag euch, da ist noch einiges da zu tun. Und zwar auf der nächsten BV-Sitzung nachdem schriftliche Unterlagen zugegangen sind. In diesem Sinne.

Protokollierung Lonita Kuyumji (KSV):

Ich möchte zu Protokoll geben, dass auch wir uns für einen breiteren Versicherungsschutz aussprechen, auch wenn das heißen würde, dass es Erhöhungen gibt, aber das es natürlich für uns schwierig ist, sich für etwas zu entscheiden, wo wir nicht einmal schriftliche Eckpunkte haben. Und ich möchte auch das Ganze an euch weiterreichen, wenn diese Entscheidung sowas von wichtig ist und essentiell und ihr die unbedingt haben hättet wollen, dann verstehe ich nicht, warum wir nicht zumindest eine Zusammenfassung auf drei Seiten haben, wo ungefähr Eckdaten da sind von diesem ganzen Referat, damit wir zumindest sagen können, es gibt eine Erhöhung, aber schau, das ist uns vorgelegt worden, auf Grund dessen haben wir uns entschieden. Und ich

mein, nur uns jetzt zuzuspielen, zu sagen, okay, ihr seid schuld daran, dass es Leute gibt, die jetzt nicht versichert sind, da muss ich sagen, na ja gut, aber ihr habts es uns nicht leicht gemacht, ja zu sagen, okay, das ist eine feine Gschicht und wir wollen das. Danke.

Anna Schiller (FLÖ) bringt den Antrag 19 ein.

Antrag 19 = Formalantrag - Anna Schiller (FLÖ)

Betr.: Ende der Debatte

Keine Kontrarede.

40 Pro

0 Contra

3 Enthaltungen

Angenommen

Leonhard Dobusch (VSSTÖ) beantragt für den VSSTÖ um 17:15h eine Sitzungsunterbrechung für 10 Minuten. Die Sitzung wird um 17:25h wieder fortgesetzt.

Leonhard Dobusch (Wiref) bringt den Antrag zur Erhöhung des Sonderbeitrages nicht ein und schlägt vor, den TOP zu schließen.

Antrag 18 - Philipp Funovits (Vors. UV Graz)

Betr.: Schriftliche Unterlagen bzgl. Versicherungsleistung

Beantrage Vorlage detaillierter Unterlagen zu TOP 7 der 2. BV Sitzung. Insbesondere Vorlage von:

1.) Vertrag alt (Anker)

2.) Vertrag jetzt (Wiener Städtische)

3.) Entwurf Vertrag neu (Wr. Städtische)

4.) Berechnungen und Statistiken, die alle von den BV-MandatarInnen und nicht stimmberechtigten Anwesenden in der 2. o. BV-Sitzung behandelten Fragenkomplexe berühren, somit alle weiteren der Entscheidungsfindung dienlichen Unterlagen durch Wiref.

42 Pro

0 Contra

1 Enthaltung

Angenommen

TOP 7 wird geschlossen.

TOP 8 - Bericht der Vorsitzenden und ihrer StellvertreterInnen

a) Patrice Fuchs (Vors.) berichtet über die Evaluierungsagentur.

Es werden Fragen beantwortet.

Bernhard Spannagl (AG) und Bernhard Baumgartner (AG) verlassen um 17:41h die Sitzung, daher sind jetzt 41 von 45 Mandatarinnen und Mandataren anwesend.

b) Patrice Fuchs (Vors.) berichtet über die Kampagne 30+.

Antrag 20 = Formalantrag - Patrice Fuchs (Vors)

Betr.: Rederecht für Bettina Schwarzmayr

Keine Kontrarede.

40 Pro

0 Contra

1 Enthaltung

Angenommen

Bettina Schwarzmayr präsentiert die Kampagne 30+ (Infoblatt wurde an Mandatäre verteilt) und beantwortet Fragen.

c) Patrice Fuchs berichtet über das FAQ-System.

Keine Fragen.

d) Patrice Fuchs berichtet über die Frühjahrskampagne "Free People" (Infoblatt wurde an Mandatäre verteilt) und beantwortet Fragen.

e) Ralph Schallmeiner (1.stv. Vorsitzender) berichtet über den Österreichkonvent.

Andrea Brunner bringt die Anträge 21 und 22 ein.

f) Ralph Schallmeiner (1. stv. Vorsitzender) berichtet über Proteste gegen das UG.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Ich möchte nur einmal festhalten, dass wir ganz klar das UG 2002 und auch diesen Organisationsplan verurteilen und dadurch ist es irgendwie logisch, dass wir auch das Abstimmungsverhalten von der AG im Senat verurteilen. Meine Frage daher auch an die AG: Wird euer Senatsmitglied eigentlich vom Ministerium bestellt so wie der Unirat oder was ist da los, was ist da passiert? Ihr schreibts ja gemeinsam mit CV und ÖVP schon rhetorisch sehr ähnliche Presseaussendungen, also ich seh da momentan die tiefschwarze Gewitterwolke als den Regenbogen und fordere daher alle, ich fordere daher alle Mandatarinnen und Mandatäre der AG auf, die sich dem Regenbogen oder einer Farbe des Regenbogens zugehörig fühlen, dass sie auch Farbe bekennen. Ich mach mir aber auf der anderen Seite da, glaube ich jetzt, auch wenig Freunde, weil, ich muss auch ganz ehrlich sagen, diese Proteste haben nichts gebracht. Keine einzige Aktion von euch war eine Aktion für mehr Mitbestimmung. Die Proteste hätten sich vor allem vorwiegend gegen das UG richten sollen und weniger gegen den Winckler. Man hätte schauen müssen, dass man bis zuletzt eine Allianz der Studierenden und der Lehrenden irgendwie aufbauen kann und um mehr Mitbestimmung, und seien es auch nur kleine Erfolge, kämpfen, ich glaub, dass sich die AG in der Seite sogar besser eingesetzt hat als ihr, obwohl ich, wie gesagt, das Abstimmungsverhalten doch als etwas diffus, ja, bezeichnen möchte. Ich glaub Gespräche darf man nicht abbrechen. Es ist so, dass wir seit dem UG leider von den Rektoren oder vom Goodwill der Rektoren abhängig sind. Also, ich finde, man hätte die Proteste gegen das UG richten sollen, symbolisch, weil das ist keine gute Basis für eine weitere Gesprächsbereitschaft. Man hätte vor allem nicht irgendwelchen abstrusen Forderungen von vornherein, bevor man überhaupt Gespräche antritt, stellen sollen und ich finde überhaupt diesen Stil der ÖH Uni Wien und eigentlich auch der Bundes-ÖH, die sich dann ja angeschlossen hat, erstens als nicht dem Stil z.B. vom ÖGB, Fritz Verzetnitsch, entsprechend, der ja einen wirklich guten Stil, guten Verhandlungsstil hat und so etwas in einer Verhandlung nie machen würde. Und zweitens glaube ich, dass das Ganze keinen Sinn gehabt hat, also nicht zielführend war und drittens glaube ich, dass die ÖH Uni Wien sehr, sehr unprofessionell agiert hat und nicht zum Wohle der Studierenden.

Dieter Haas (AG) bringt den Antrag 23 ein. Brigitte Zumtobel (GRAS) bringt den Antrag 24 ein. Andrea Brunner (VSSTÖ) bringt den Antrag 25 ein.

Dieter Haas (AG) verläßt die Sitzung und gleichzeitig nimmt Petra Olf (AG) wieder an der Sitzung teil. Daher bleibt die Anzahl der Mandatarinnen und Mandatäre unverändert.

Martin Andreas (AG) verläßt um 19.00h die Sitzung. Jetzt sind daher 40 von 45 Mandatarinnen und Mandatären anwesend.

Protokollierung Andreas Filipovic (KSV):

... Und deswegen kommen wir, Nummer drei, zu dem, was Florian Liehr schon von der Universitätsvertretungssitzung kennt, ich gebe zu Protokoll, Florian Liehr, ich kann's nicht mehr auswendig, es ist

Seite 28 von 36

schon wieder eine Woche her, ich gebe zu Protokoll, Florian Liehr kann weder genaue Inhalte seiner angeblichen Verhandlung mit dem Rektorat, noch ein Datum dafür nennen. Er scheint niemals Verhandlungen geführt zu haben und widerspricht dies hier nicht vor Protokoll. Die OTS-Meldungen, in denen Florian Liehr fixe Verhandlungserfolge verkündet hat, entsprechen also nicht der Wahrheit.

g) Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) berichtet über das Fachhochschulmeeting - keine Fragen.

h) Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) berichtet über die Bundesjugendvertretung.

Florian Schweitzer (LSF) bringt den Antrag 26 ein.

Bernhard Ziegler (FLÖ) verläßt um 19:27h die Sitzung, daher sind jetzt 39 von 45 Mandatarinnen und Mandataren anwesend.

i) Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) berichtet über den Vorstudienlehrgang -keine Fragen.

j) Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) berichtet über das Voko-Seminar - keine Fragen.

k) Barbara Wittinger (2.stv. Vors.) berichtet über die interne Kommunikation und Koordination:

Eine Zusammenfassung wurde den MandatarInnen als Tischvorlage vorgelegt.

- ÖH-Intranet
- Stravo

Hanno Wisiak (KSV) verläßt um 19:40h die Sitzung, daher sind jetzt 38 von 45 Mandatarinnen und Mandataren anwesend.

Barbara Wittinger fährt in ihrem Berichtspunkt fort:

- UVen-Newsletter
- BV-Ärztin
- StudierendenvertreterInnenkongress (Infoblatt wurde an Mandatare verteilt)

Andreas Filipovic (KSV) nimmt als ständiger Ersatz für Hanno Wisiak ab 19:58h wieder an der Sitzung teil, daher sind jetzt wieder 39 von 45 Mandatarinnen und Mandatare anwesend.

Christoph Marx (AG) bringt den Antrag 27 ein.

Protokollierung Patrice Fuchs (Vors.):

Ich möchte dazu noch zur Protokollierung geben, bitte wählt s mich nicht ab!

Protokollierung Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.):

Ganz kurz etwas auch noch von meiner Seite: Ich möchte darauf hinweisen, das Vorsitzendenteam besteht laut HSG aus der Vorsitzenden und ihren beiden StellvertreterInnen in diesem Fall. Es ist also sehr, sehr schwer möglich, das Vorsitzendenteam der BV der ÖH und aller StellvertreterInnen abzuwählen. Also, vielleicht das noch umzuformulieren oder richtig zu formulieren, ansonsten noch als Protokollierung: Bitte wählt mich auch nicht ab, ich liebe diese 70 Stunden Wochen.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Wie schon gesagt, ist es äußerst merkwürdig bei diesen Protestaktionen von Gewalt zu sprechen. Das als Begründung für die Abwahl zu nehmen finde ich ein bissl komisch, deshalb werden wir diesem Antrag auch nicht zustimmen können. Der zweite Grund ist: Man muss sich wirklich als unabhängige Oppositionsfraktion überlegen, welche der großen Fraktionen nicht das größere Übel in dieser UG-Geschichte dargestellt hat.

Protokollierung Angelika Friedl (VSSTÖ):

Eine Protokollierung bitte: Ich fordere die AG auf, diesen Antrag zu berichtigen, weil er sonst formal falsch ist und nicht abgestimmt werden kann. Einerseits und andererseits finde, also ich kann das total gut verstehen, dass ihr da irgendwie hier seids, mittlerweile 7 Stunden sitzt ihr auf Nägel, um irgendwie den Moment abzuwarten, wo ihr euren großen Auftritt habt, um diesen Antrag einzubringen, kommt das eh immer noch in die Protokollierung, sehr gut, nur, also mir fehlen ein bisschen die Argumente, warum das jetzt konkret, also vor allem jetzt direkt nach dem StudierendenvertreterInnenkongress sein muss und dann finde ichs doch sehr kreativ von der Herangehensweise her, diesen Antrag einzubringen bevor wir die Tortenanträge - Gegenanträgeabstimmungsschlacht hinter uns gebracht haben.

Protokollierung Andrea Brunner (VSSTÖ):

Ich will eigentlich nur festhalten, für meine Fraktion glaube ich, sprechen zu können, dass wir dem Antrag natürlich nicht zustimmen werden. Und vor allem nachdem heute so viele tolle, also wirklich, wirklich sehr geniale Projekte von der BV vorgestellt worden waren, ist dieser Antrag mehr als lächerlich, wirklich.

Protokollierung Alexander Griwatz (GRAS):

Zu Protokoll: Lei Lei!

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Zu erst einmal noch zur Schizophrenie, noch kurz: Ich glaub nicht, dass es Schizophrene so handhaben, dass sie im Senat z.B. für etwas stimmen würden und in Wirklichkeit aber sich dann doch für mehr Mitbestimmung einsetzen, das ist für mich ein Verhalten, das mehr als schizophren ist von der Konfusität. Zweitens, ich möchte nicht den Eindruck erwecken, dass wir die Proteste befürworten, und möchte daher noch einmal zu Protokoll geben, dass wir die Proteste der ÖH Uni Wien für nicht legitimiert ansehen. Danke.

I) Patrice Fuchs (Vors.) berichtet über die Kunstministerin.

Evelin Fisslthaler (FLÖ) verläßt um 20:17h die Sitzung, daher sind jetzt 38 von 45 Mandatarinnen und Mandataren anwesend.

Patrice Fuchs (Vors.) unterbricht um 20:27h die Sitzung für 10 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 20:37h wieder fortgesetzt.

Patrice Fuchs (Vors.) übergibt die Sitzungsleitung an Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.).

Folgende Anträge werden abgestimmt:

Antrag 21 = Initiativantrag von GRAS, KSV und VSSTÖ - Andrea Brunner (VSSTÖ)

Betr.: Solidarität mit Schmidt-Dengler

Beim Wissenschaftshearing des Österreichkonvents am Montag, den 26.1.2004, schasselte Nationalratspräsident Andreas Khol den wortgewaltigen Kritiker des UG 02 - Wendelin Schmidt-Dengler - mit der Bemerkung ab, dieser habe sich einen "leichtfertigen Umgang" vor den Konventsmitgliedern geleistet. Damit denunzierte er die legitime Kritik Schmidt-Denglers am Uni-Gesetz als ungebührliche Überstrapazierung der Redefreiheit.

Mit seiner Reaktion hat Khol unbewusst aber Schmidt-Denglers Vorwurf an die Regierung, sie habe den Universitäten eine Reform nach autoritärem Prinzip verpasst, bestätigt und den Geist des Gesetzes, auf das Schwarz-Blau so stolz ist, sichtbar gemacht: Kritischer Widerspruch ist unerwünscht.

Das Recht auf Redefreiheit ist aber eines der unumstößlichen Grundrechte demokratischer Gesellschaften. Dieses Recht wird im Konvent ohnehin auf eine problematische und höchst selektive Art zuerkannt: Ein schlagender Burschenschafter, von der FPÖ als Redner nominiert, durfte der ÖH "totalitäre Gesinnung" vorwerfen - und blieb von der verbalen Peitsche des selbst ernannten Wächters über die Verfassung verschont. Die BV der ÖH möge beschließen:

Kritik am Universitätsgesetz 2002 muss möglich sein; Wir sprechen daher Prof. Wendelin Schmidt-Dengler unseren dezidierten Dank aus und verurteilen den Versuch von Andreas Khol, Kritik an der Politik der Bundesregierung zu zensurieren.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ), Andreas Filipovic (ZBV KSV) und von Andreas Jantsch (ZBV GRAS).

38 PRO 0 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 22 = Initiativantrag von GRAS, KSV und VSSTÖ - Andrea Brunner (VSSTÖ)

Betr.: ÖH als Interessenvertretung in Verfassung

Im Rahmen des Österreichkonvent werden die Vorsitzenden der Österreichischen HochschülerInnenschaft aufgefordert, alles daran zu setzen, dass die ÖH - äquivalent den Bestrebungen der Arbeiterkammer und anderen Interessenvertretungen - in die Verfassung aufgenommen wird.

Begründung: Die heute im Parlament formulierten und schon lange anhaltenden Attacken gegen die Österreichische HochschülerInnenschaft durch ÖVP und FPÖ veranlassen uns zu diesem Antrag.

Unterschrieben wurde dieser Antrag von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ), Andreas Jantsch (ZBV GRAS) und Andreas Filipovic (ZBV KSV)

37 Pro 0 Contra 1 Enthaltung

Angenommen

Antrag 25 = Gegenantrag zu 23 - Andrea Brunner (VSSTÖ)

Betr.: Tortung Rektor Winckler

Wie jemand zur Tortung von Rektor Winckler auch stehen mag, eines ist klar: die Cremetorte ins Gesicht seiner Magnifizenz/CEO Rektor Winckler ist das Ergebnis von monatelangen Scheingesprächen durch das Rektorat, den aufgestauten Frust und Ärger über Studiengebühren und unzumutbaren Verhältnissen an den Unis und last but not least ein Ergebnis des Universitätsgesetzes 2002. Die Verantwortung für alle Proteste gegen den autoritär erstellten Organisationsplan hat das Rektorat – allen voran Rektor Winckler – zu tragen, nicht die Studierenden.

Gleichzeitig mit den Protesten begann eine enorme Hetz- und Kriminalisierungskampagne gegen die StudentInnen und ihre Proteste. Nicht einmal der ÖVP-Aktionsgemeinschaft als Studierendenfraktion war es zu blöd, sich auf den Zug jener auf zu schwingen, die Aktionen für mehr Demokratie und Mitbestimmung und gegen das neoliberale Diktat des Organisationsplans und des Universitätsgesetzes 02 verteufeln.

Egal wie jemand zur Heftigkeit der Proteste steht, egal wie jemand Einzelaktionen bewertet, die Bundesvertretung der ÖH stellt fest:

- Die Proteste an der Uni Wien und anderen Universitäten gegen das Universitätsgesetz 02 im Allgemeinen und undemokratische Organisationspläne sind gerechtfertigt und zu unterstützen.
- Die Situation an der Universität Wien haben sich angesichts von Pseudoverhandlungen und autoritärer Vorgehensweise die Verantwortlichen in den Rektoraten selber zu zuschreiben.
- Die Bundesvertretung erklärt sich mit den friedlichen, kreativen und wirkungsvollen Protesten solidarisch und unterstützt diese bestmöglich!

Unterschrieben wurde dieser Antrag von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ), Andreas Jantsch (ZBV GRAS) und Andreas Filipovic (ZBV KSV).

Dieser Gegenantrag wird wie der Hauptantrag 22 namentlich abgestimmt.

BV-MandatarIn 2003-2005	Ja	Nein	Ent.	Ständiger Ersatz	Ja	Nein	Ent.
GRAS:							
(1) Barbara Wittinger	x			Linda Kreuzer			
(2) Ralph Schallmeiner	x			Philipp Öhlinger			
(3) Lucia Gabber	x			Sigrid Lamberg			
(4) Johannes Frey				Thorsten Eder			
<i>Paul Pözlbauer</i>	x						
(5) Eva Konrad	x			Michaela Berchtold			
(6) Andreas Jantsch	x			Paul Pözlbauer			
(7) Brigitte Zumtobel	x			Barbara Ecker			
(8) Adolf Solly				Niklas Schinerl			
<i>Martin Krammer</i>	x						
(9) Barbara Wiesmüller				Claudine Benoit			
<i>Michaela Berchtold</i>	x						
(10) Alexander Griwatz	x			Alexander Weber			
(11) Sascha Müller				n.n.			
<i>Niklas Schinerl</i>	x						
(12) Andrea Puslednik				n.n.			
<i>Sonja Hödl</i>	x						
(13) Andreas Pichler	x			n.n.			
(14) Petra Sußner	x			n.n.			
AG:							
(1) Christoph Rohr		x		Christoph Hermann			
(2) Petra Olf		x		Bernhard Spannagl			
(3) Florian Liehr		x		Michael Suppan			

(4) Stephanie Bondi	x		Angelika Hochreiter			
(5) Katrin Rödlach	x		Harald Witwer			
(6) Sven Pöllauer			Ingo Bräunlich			
nicht anwesend			nicht anwesend			
(7) Stefan Obertscheider			Bernhard Brauner			
Christof Obertscheider	x					
(8) Christoph Mastnak	x		Christof Obertscheider			
(9) Dieter Haas			Lucas Krackl			
nicht anwesend			nicht anwesend			
(10) Martin Unterrainer			n.n.			
<i>nicht anwesend</i>						
(11) Lorenz Papis	x		n.n.			
(12) Alexander Pirker			n.n.			
<i>Barbara Posch</i>	x					
(13) Daniel Richter			Judith Jauk			
<i>Uschi Risdorfer</i>	x					
(14) Martin ANDREAS			Philipp Reif			
nicht anwesend			nicht anwesend			

VSSTÖ:

(1) Patrice Fuchs	x		Vanessa Schwärzler			
(2) Andrea Mautz			Andrea Brunner	x		
(3) Sandra Eder	x		Nina Abrahamczik			
(4) Jochen Schönberger			Ernst Führer			
<i>Stefan Tacha</i>	x					
(5) Nikola Furtenbach			Johannes Müller			
<i>Angelika Striedinger</i>	x					
(6) Jakob Huber			Leonhard Dobusch	x		
(7) Michael Ebner			Dominik Gries	x		
(8) Angelika Friedl	x		Eva Schiessl			

(9) Thomas Egerer	x			Peter Friesenbichler			
(10) Christian Bruckner	x			Elisabeth Hirt			
FLÖ:							
(1) Daniel Smidt				Bernhard Ziegler			
nicht anwesend				nicht anwesend			
(2) Evelin Fisslthaler				Gabor Sas			
nicht anwesend				nicht anwesend			
(3) Anna Schiller	x			Peter Putzer			
KSV:							
(1) Lonita Kuyumji	x			Johanna Muckenhuber			
(2) Hanno Wisiak				Andreas Filipovic	x		
LSF:							
(1) Florian Schweitzer			x	Thomas Zach			
RFS:							
(1) Konrad Weiß				Gudrun Gatternigg			
nicht anwesend				nicht anwesend			

27 Pro

10 Contra

1 Enthaltung

Angenommen

Da dieser Gegenantrag angenommen ist, ist der Hauptantrag 23 gefallen.

Antrag 23 = Initiativantrag AG - Dieter Haas (AG)

Betr.: Gegen Tortenwurf auf Rektor Winckler

Eine Torte auf Rektor Winckler zu werfen ist kontraproduktiv und sollte nicht Teil der Proteste gegen den Organisationsplan sein.

Die BV möge beschließen:

Die BV der Studierenden spricht sich gegen den Tortenwurf auf Rektor Winckler aus.

Folgende Mandatarinnen fordern eine namentliche Abstimmung:

Dieter Haas (AG), Martin Andreas (AG), Florian Liehr (AG), Barbara Posch (AG) und Christoph Rohr (ZBV AG).

Dieser Antrag ist gefallen, weil der Gegenantrag 25 angenommen wurde.

Antrag 24 = Initiativantrag von GRAS, KSV und VSSTÖ - Brigitte Zumtobel (GRAS)

Betr.: Resolution zu Protesten

Die BV der ÖH möge auf ihrer 2. ord. Sitzung im Studienjahr 2003/2004 am 29. Jänner 2004 folgende Resolution beschließen:

Proteste vernetzen und ausweiten!

Das Universitätsgesetz ist kein Monat in Kraft und schon werden die schlimmsten Befürchtungen in Form von Satzungen und Organisationsplänen wahr. Während an der Universität Wien von Studierenden gegen einen nicht nur autoritär erstellten, sondern die Studierenden auch von jeglicher Mitsprache ausschließenden Organisationsplan protestiert wird, geht es an der Uni Graz vor allem um die finanziellen Auswirkungen der Implementierung des UG 02. Darüberhinaus schwellt seit einigen Wochen an der Universität Salzburg ein tiefer Konflikt zwischen Studierenden auf der einen Seite und der absoluten Professorenmehrheit im Senat über die Mitwirkungsrechte der Studierenden. Die UV Innsbruck muss sich derzeit mit sinnlosen Institutszusammenlegungen im Rahmen eines ebenso autoritär erstellten Organisationsplanes auseinandersetzen und sieht sich darüber hinaus einer massiven Beschneidung von studentischen Rechten im Bereich des Prüfungswesens konfrontiert.

Während sich an den Unis Wien und Graz der Widerstand bereits formiert hat und es auch erste Aktionen gegeben hat, bereiten die anderen gebrachten Beispiele gerade mögliche Protestmaßnahmen vor. Die BV sieht sich angesichts dessen nicht nur bestätigt in ihrer permanent vorgebrachten und konsequenten Kritik und Ablehnung des UG 2002 bzw. dessen autoritären und demokratiefeindlichen Charakters, sondern vielmehr auch dazu angehalten, die Proteste zu vernetzen und auszuweiten. Es steht nicht an, dass die BV die Art der Protestmaßnahmen vorgibt oder den UVen diktiert, was diese zu tun haben. Es ist aber eine der ureigensten Aufgaben der BV, die Proteste zu vernetzen und deren Inhalt voll zu unterstützen!

Der damit verbundene Konflikt - ausgetragen vor Ort durch die Betroffenen - soll nicht nur dazu dienen, die jeweils lokalen Auseinandersetzungen zu einem für die StudentInnen positiven Ergebnis zu bringen, sondern auch den Ursprung des Übels - also das UG 02 - selbst zu treffen.

Die mit den Protesten einhergehenden Kriminalisierungsversuche, die ständig platzierten Lügen gegen die Protestierenden und die damit einhergehende Hetze lehnt die BV aufs Schärfste ab und verurteilt sie entsprechend. Wenn Menschen für ihr Recht auf Demokratie und Mitbestimmung auf die Straße gehen, ist dies nichts Negatives - im Gegenteil. Je konsequenter der friedliche Protest durchgezogen wird, umso eher können Veränderungen zum Guten erkämpft werden.

Daher solidarisiert sich die BV mit den gewaltfreien, aktionistischen Protesten in ganz Österreich. Die BV wird noch stärker als bisher diese vernetzen und mithelfen, dass es zu einer österreichweiten Ausweitung kommt.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ), Andreas Jantsch (ZBV GRAS) und Andreas Filipovic (ZBV KSV).

27 Pro 0 Contra 11 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 26 = Initiativantrag LSF - Florian Schweitzer (LSF)

Betr.: ArGru zum Cannabisbericht

Die ÖH-BV möge beschließen:

Eine Arbeitsgruppe (lt. HSG) soll eingerichtet werden, die die Erstellung eines wissenschaftlichen Cannabisberichtes für Österreich anstrebt.

Dieser Antrag ist von Alexander Zach (ZBV LSF) unterschrieben.

35 Pro 0 Contra 3 Enthaltungen

Angenommen

Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) bittet um Vorschläge zur Leitung dieser Arbeitsgruppe. Andreas Jantsch (GRAS) schlägt Florian Schweitzer (LSF) vor.

Antrag 28 - Andreas Jantsch (GRAS)

Betr.: Florian Schweitzer (LSF) soll die Arbeitsgruppe zur Erstellung eines wissenschaftlichen Cannabisberichtes für Österreich leiten.

38 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Florian Schweitzer (LSF) nimmt den Vorschlag an und erklärt sich dazu bereit, diese Arbeitsgruppe zu leiten.

Protokollierung Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.):

Ganz kurz noch für den weiteren Verlauf dieser Arbeitsgruppe nur zur Erinnerung, Florian. Es ist von jeder wahlwerbenden Gruppe, die da herinnen vertreten ist natürlich zumindest eine Vertreterin oder ein Vertreter einzuladen, mindestens eine Person.

Antrag 27 = Initiativantrag AG - Christoph Marx (AG)

Betr.: Abwahl Vorsitz

Die Aktionsgemeinschaft stellt hiermit den Antrag auf Abwahl des Vorsitzendenteams der BV der ÖH und aller StellvertreterInnen.

Wir begründen diesen Schritt mit dem Verlust der Legitimation als Vertretung der Mehrheit der Studierenden, durch die Unterstützung oder allenfalls halbherzige Distanzierung von offensichtlich gewalttätigen Ausschreitungen und persönlichen Angriffen auf Universitätsexponenten.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Christoph Rohr (ZBV AG).

Es folgt eine geheime Abstimmung.

11 Pro

26 Contra

1 Enthaltung

Gefallen

Während der laufenden Abstimmung, allerdings nach seiner Stimmabgabe, verläßt Andreas Pichler (GRAS) um 20:48h die Sitzung. Es sind jetzt 37 von 45 Mandatarinnen und Mandataren anwesend.

TOP 8 wird geschlossen.

TOP 9 - Allfälliges

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Auch das LSF möchte jetzt auch einmal offiziell festhalten, dass auch wir etwas zurückwollen: Und zwar fehlen uns ungefähr oder genau 52 Teile von Plakatständern. Es gab ja da schon Zugeständnisse in den letzten Wochen und Monaten in Gesprächen und ich würde mir wünschen, dass auch unsere Plakatständer wenigstens bis 2005 vielleicht eruierbar ist, wo die sind und dass sie wieder auftauchen oder gegebenenfalls ersetzt werden. Danke.

Die Sitzung wird um 21:11h geschlossen.